

Die Mitarbeiter des Paulus

Lernen Sie die Menschen kennen, die das Werk mittrugen, und folgen Sie ihren Beziehungen anhand der Bibelstellen.

Barnabas: Ermutigung, die ihren Preis hat

Barnabas nahm Paulus auf, als andere sich vor ihm fürchteten, holte ihn in Antiochia in den Dienst und reiste mit ihm. Die Apostelgeschichte zeigt seine Großzügigkeit und Ermutigung neben ernststen Meinungsverschiedenheiten und erlaubt es, seinen Dienst zu würdigen, ohne ihn als makellos darzustellen.

Raum schaffen für einen früheren Feind

Die Apostelgeschichte führt Barnabas zunächst als Josef ein, einen Leviten aus Zypern, der den Erlös eines Ackers der Gemeinschaft zur Verfügung stellt. Später tritt er vor den Aposteln für Saulus ein, als die Gläubigen sich vor dem früheren Verfolger fürchten. Diese Aufnahme steht im Zusammenhang mit dem Zeugnis über Saulus' verändertes Leben. Barnabas steht für Großzügigkeit und ein Eintreten mit Urteilkraft, nicht für unkritisches Vertrauen in jede Behauptung geistlicher Verwandlung.

Apostelgeschichte 4,36–37 · Apostelgeschichte 9,26–30

Antiochia stärken und in die Ferne ziehen

Nach Antiochia gesandt, erkennt Barnabas die Gnade Gottes und ermutigt zum Durchhalten. Er sucht Saulus in Tarsus auf und bindet ihn in eine längere Zeit der Lehre ein. Die Gemeinde in Antiochia sendet sie dann gemeinsam aus. Ihre Reise bringt Aufnahme ebenso wie Verfolgung; in Lystra weisen sie die Verehrung zurück, die ihnen gilt. Die Mission ruft die Menschen zum lebendigen Gott, statt für ihre Boten zu werben.

Apostelgeschichte 11,19–26 · Apostelgeschichte 13,1–3 · Apostelgeschichte 14,8–18

Meinungsverschiedenheit, ohne die Treue auszulöschen

Der Galaterbrief berichtet, dass sich Barnabas in Antiochia in den Rückzug aus der Tischgemeinschaft mit den Heiden hineinziehen ließ. Die Apostelgeschichte hält später seinen scharfen Streit mit Paulus darüber fest, ob sie Johannes Markus mitnehmen sollten; danach reisen sie getrennt. Keine der beiden Episoden sollte zu einer erfundenen Geschichte dauerhafter Feindschaft ausgebaut werden. Ihre Geschichten laden zu ehrlicher Korrektur und zur geduldigen Förderung von Mitarbeitern ein und stellen das Evangelium über den Ruf jedes einzelnen Leiters.

Galater 2,11–14 · Apostelgeschichte 15,36–41

Bibelstellen

Apostelgeschichte 4,36–37 · Apostelgeschichte 9,26–30 · Apostelgeschichte 11,19–26 · Apostelgeschichte 13,1–3 · Apostelgeschichte 14,8–18 · Galater 2,11–14 · Apostelgeschichte 15,36–41

Quellen

- The Acts of the Apostles

Acts 7–28; passage references are supplied in each section.

- The Pauline letters

Romans through Philemon; passage references are supplied in each section.

Silas: Ermutigung unter Druck

Silas war ein Leiter und Prophet aus Jerusalem, der die Botschaft des Apostelkonzils nach Antiochia begleitete und später mit Paulus reiste. Er wird häufig mit dem Silvanus gleichgesetzt, der in den Briefeingängen der Paulusbriefe genannt wird, obwohl die Apostelgeschichte die beiden Namensformen nicht ausdrücklich erklärt.

Eine vertrauenswürdige Stimme aus Jerusalem

Die Apostelgeschichte nennt Silas unter den Männern, die ausgewählt wurden, den Brief aus Jerusalem nach Antiochia zu begleiten. Er und Judas Barsabbas ermutigen die Gläubigen als Propheten ausführlich. Ihre persönliche Anwesenheit hilft, einen gemeinschaftlichen Beschluss über die Einbeziehung der Heiden zu vermitteln. Die Botschaft wird nicht auf ein isoliertes Dokument reduziert: Vertrauenswürdige Menschen erläutern, stärken und helfen den Gemeinden, die praktischen Folgen der Botschaft aufzunehmen.

Apostelgeschichte 15,22–35

Gemeinschaft im Leiden

Paulus wählt Silas, nachdem er sich von Barnabas getrennt hat. In Philippi werden beide geschlagen und ins Gefängnis geworfen; die Apostelgeschichte schildert ihr Beten und Singen, das Erdbeben, die Krise des Kerkermeisters und die Reaktion seines Hauses. Die Erzählung hält auch ihr römisches Bürgerrecht fest und ihre Forderung nach öffentlicher Anerkennung. Der Glaube an Christus verlangt nicht, so zu tun, als sei amtliche Misshandlung hinnehmbar oder als sei Leiden ein Zeichen persönlichen Versagens.

Apostelgeschichte 15,40–41 · Apostelgeschichte 16,19–40

Das Netz hinter der Korrespondenz

Der erste und der zweite Thessalonicherbrief nennen Silvanus zusammen mit Paulus und Timotheus, und der zweite Korintherbrief erinnert an ihre gemeinsame Verkündigung. Das stützt die Lesart der Mission als gemeinsames Werk statt als Unternehmen eines einsamen Helden. Die Gleichsetzung mit Silas ist verbreitet, aber ein verantwortungsvolles Profil unterscheidet diese Schlussfolgerung aus den Namen von den Stellen, die ihn ausdrücklich nennen. Ermutigung, Reisen und geduldige Gegenwart sind für sich genommen gewichtige Dienste.

1. Thessalonicher 1,1 · 2. Thessalonicher 1,1 · 2. Korinther 1,19

Bibelstellen

Apostelgeschichte 15,22–35 · Apostelgeschichte 15,40–41 · Apostelgeschichte 16,19–40 · 1. Thessalonicher 1,1 · 2. Thessalonicher 1,1 · 2. Korinther 1,19

Quellen

- The Acts of the Apostles

Acts 7–28; passage references are supplied in each section.

- The Pauline letters

Romans through Philemon; passage references are supplied in each section.

Timotheus: verlässliche Fürsorge über Entfernungen hinweg

Timotheus war ein vertrauenswürdiger Mitarbeiter, dessen Reisen halfen, Gemeinden zu stützen, die Paulus nicht persönlich besuchen konnte. Die Briefe des Paulus heben seinen bewährten Dienst und seine Sorge um andere hervor und zeigen, dass das Überbringen von Nachrichten und das Stärken der Glaubenden zentrale Aufgaben der Mission waren.

Der Anschluss an eine größere Mission

Die Apostelgeschichte verortet Timotheus' frühe Beteiligung in Lystra, wo Glaubende ihn Paulus empfehlen. Seine Mutter war Jüdin, sein Vater Grieche. Die Entscheidung des Paulus, ihn zu beschneiden, wird in diesem örtlichen missionarischen Zusammenhang erzählt. Lesen Sie sie zusammen mit der Weigerung, die Beschneidung des Griechen Titus zu verlangen: Die Situationen unterscheiden sich, und keine von beiden macht die Beschneidung zur Grundlage des Heils in Christus.

Apostelgeschichte 16,1–5 · Galater 2,1–5

Ein verlässlicher Gesandter

Paulus sendet Timotheus, um die Thessalonicher zu stärken, und erhält durch dessen Rückkehr ermutigende Nachrichten. Im Philipperbrief lobt er Timotheus' aufrichtige Anteilnahme und seinen bewährten Dienst. Diese Hinweise zeigen Verantwortung, Beziehung und Vertrauen; einen vollständigen Reiseverlauf liefern sie nicht. Mehrere Briefe nennen Timotheus zudem in den einleitenden Grüßen und erinnern daran, dass die Briefe des Paulus aus einer Gemeinschaft von Mitarbeitenden hervorgehen.

1. Thessalonicher 3,1–10 · Philipper 2,19–24 · 2. Korinther 1,1

Treue Leitung lernen

Die an Timotheus gerichteten Briefe verbinden Lehre, Charakter und die Sorge für die Gemeinde. Die traditionelle christliche Lesart nimmt sie als Ratschläge des Paulus auf; viele Forschende der Gegenwart bestreiten seine unmittelbare Verfasserschaft. Die biografischen Hinweise in den unbestrittenen Briefen bleiben bei beiden Deutungen bedeutsam. Das Beispiel des Timotheus lenkt den Blick auf eine christusgemäße Fürsorge und bewährte Treue, nicht auf die Sichtbarkeit einer Führungsperson oder ein erfundenes Bild seiner Persönlichkeit.

1. Timotheus 4,12–16 · 2. Timotheus 1,5–7 · Philipper 2,20–22

Bibelstellen

Apostelgeschichte 16,1–5 · Galater 2,1–5 · 1. Thessalonicher 3,1–10 · Philipper 2,19–24 · 2. Korinther 1,1 · 1. Timotheus 4,12–16 · 2. Timotheus 1,5–7 · Philipper 2,20–22

Quellen

- The Acts of the Apostles

Acts 7–28; passage references are supplied in each section.

- The Pauline letters

Romans through Philemon; passage references are supplied in each section.

- An Introduction to the New Testament

Raymond E. Brown, An Introduction to the New Testament (Doubleday, 1997), chapters 30–31, “Who Wrote Titus and I Timothy?” and “II Timothy and Possibilities about the Pastorals”.

Priszilla und Aquila: Arbeit, Lehre und Gastfreundschaft

Priszilla und Aquila arbeiteten mit Paulus zusammen, halfen, Apollos zu unterweisen, nahmen eine Gemeinde in ihrem Haus auf und setzten ihr Leben für Paulus aufs Spiel. Die Apostelgeschichte und die Briefe zeigen ihr gemeinsames Wirken in mehreren Städten, ohne jeden Ortswechsel oder den Anlass jener Gefahr zu erklären.

Gemeinsame Arbeit in Korinth

Die Apostelgeschichte führt Aquila, einen Juden aus Pontus, und seine Frau Priszilla in Korinth ein, nachdem sie wegen der Anordnung des Klaudius, die die Juden in Rom betraf, Italien verlassen hatten. Paulus bleibt und arbeitet bei ihnen, weil sie dasselbe Handwerk ausüben. Ihre Werkstatt gehört zur Geschichte der Mission: Handarbeit, Gespräch, Reisen und Gastfreundschaft sind miteinander verbundene und keine konkurrierenden Teile des christlichen Dienstes.

Apostelgeschichte 18,1–3

Einen begabten Lehrer fördern

In Ephesus hören die beiden Apollos und legen ihm den Weg Gottes genauer aus. Die Apostelgeschichte beschreibt ihn als redegewandt und kenntnisreich, aber noch der Unterweisung bedürftig. Die Episode empfiehlt geduldige Korrektur, ohne Apollos auf seine Grenzen zu reduzieren. Sie zeigt zudem ausdrücklich, dass sowohl Priszilla als auch Aquila daran beteiligt waren. Die Stelle beschreibt keine Ordination und entscheidet nicht jede spätere Debatte über Gemeindeämter.

Apostelgeschichte 18,18–28

Geöffnete Häuser, riskierte Leben

Paulus nennt sie Mitarbeiter in Christus und dankt ihnen dafür, dass sie ihr Leben riskiert haben, ohne das Ereignis zu benennen. Der Römerbrief und der erste Korintherbrief erwähnen in ihren jeweiligen Zusammenhängen eine Gemeinde, die sich in ihrem Haus versammelt. Ihr Beispiel lädt dazu ein, Haushalte zu Orten der Aufnahme und

der Prägung zu machen. Es verlangt nicht, unsichere Rekonstruktionen ihrer Reisen zu einer detaillierten Biografie auszubauen.

Römer 16,3–5 · 1. Korinther 16,19

Bibelstellen

Apostelgeschichte 18,1–3 · Apostelgeschichte 18,18–28 · Römer 16,3–5 · 1. Korinther 16,19

Quellen

- The Acts of the Apostles

Acts 7–28; passage references are supplied in each section.

- The Pauline letters

Romans through Philemon; passage references are supplied in each section.

Lydia: Zuhören, Gastfreundschaft und eine neue Gemeinschaft

Die Apostelgeschichte beschreibt Lydia als Purpurchändlerin aus Thyatira, die Paulus in Philippi hört, auf die Botschaft antwortet und die Missionare in ihrem Haus aufnimmt. Ihre Gastfreundschaft wird Teil des Lebens der entstehenden christlichen Gemeinde.

Eine ZuhörerIn am Fluss

Die Gruppe um Paulus trifft vor dem Tor von Philippi auf Frauen, die sich zum Gebet versammelt haben. Unter ihnen ist Lydia, eine Verehrerin Gottes, deren Herz der Herr öffnet, sodass sie auf die Botschaft des Paulus achtet. Die Apostelgeschichte nennt ihren Beruf und ihre Herkunftstadt, aber nicht ihren Familienstand, ihr genaues Vermögen oder ihre vollständige religiöse Vorgeschichte. Dieses Schweigen sollte in Nacherzählungen und Illustrationen sichtbar bleiben.

Apostelgeschichte 16,11–14

Ein geöffnetes Haus

Nach ihrer Taufe und der ihres Hauses bittet Lydia die Reisenden dringend, bei ihr zu bleiben. Die Stelle zeigt den Glauben, der in der Gastfreundschaft praktische Gestalt annimmt. Christen sind uneins darüber, wie Haustaufen mit der späteren Taufpraxis zusammenhängen; der Text nennt weder die Mitglieder des Hauses noch ihr Alter. Er sollte daher nicht durch erfundene Einzelheiten dazu gebracht werden, diese weitergehende Frage zu entscheiden.

Apostelgeschichte 16,15

Ein bleibender Ort der Ermutigung

Als Paulus und Silas das Gefängnis verlassen, besuchen sie Lydia und ermutigen die Gläubigen, bevor sie weiterziehen. Ihr Haus ist damit mit den Zusammenkünften der Gemeinde verbunden, obwohl die Apostelgeschichte ihr kein genaues späteres Amt zuweist und ihren weiteren Lebensweg nicht erzählt. Man kann

ihren entscheidenden Beitrag würdigen, ohne ihn auszuschnücken. Ihre Geschichte verbindet die Initiative Gottes, aufmerksames Hören und die großzügige Nutzung eines Hauses für alle, die zu Christus gehören.

Apostelgeschichte 16,40 · Philipper 1,3–7

Bibelstellen

Apostelgeschichte 16,11–14 · Apostelgeschichte 16,15 · Apostelgeschichte 16,40 · Philipper 1,3–7

Quellen

- The Acts of the Apostles

Acts 7–28; passage references are supplied in each section.

- The Pauline letters

Romans through Philemon; passage references are supplied in each section.

Titus: Einbeziehung der Heiden und schwierige Versöhnung

Titus erscheint in den Briefen des Paulus als griechischer Mitarbeiter, als vertrauenswürdiger Mittelsmann gegenüber Korinth und als Partner bei der Organisation der Großzügigkeit. Dass er unbeschnitten war, spielt im Galaterbrief eine Rolle, weil Heiden zu Christus gehören, ohne zuvor Juden zu werden.

Ein Mensch inmitten einer umstrittenen Frage

Paulus nimmt Titus mit nach Jerusalem und berichtet, dass Titus nicht gezwungen wurde, sich beschneiden zu lassen. Im Galaterbrief stützt dieses persönliche Detail die Freiheit der Gläubigen aus den Heiden und die Wahrheit des Evangeliums. Der im Brief geschilderte Besuch in Jerusalem wird mit unterschiedlichen Besuchen in der Apostelgeschichte in Verbindung gebracht; die Rolle des Titus sollte nicht dazu dienen, eine bestimmte chronologische Rekonstruktion als gesichert erscheinen zu lassen.

Galater 2,1–10

Schwierige Nachrichten überbringen

Der zweite Korintherbrief hält die Sorge des Paulus fest, während er auf Titus wartet, und seine Erleichterung, als Titus Nachricht darüber bringt, wie die Korinther reagiert haben. Titus ist zudem an der Kollekte für die Gläubigen in Jerusalem beteiligt. Er ist mehr als ein bloßer Überbringer: Paulus würdigt seine Anteilnahme und seine Partnerschaft. Diese Stellen zeigen die emotionale Arbeit und die rechenschaftspflichtige Verwaltung, die eine Versöhnung in der Gemeinde begleiten.

2. Korinther 2,12–13 · 2. Korinther 7,5–16 · 2. Korinther 8,16–24

Fürsorge, Lehre und Integrität

Der an Titus gerichtete Brief behandelt die Arbeit auf Kreta, die Einsetzung von Ältesten, gesunde Lehre und das praktische Tun des Guten. Die unmittelbare Verfasserschaft des Paulus für die Pastoralbriefe wird in der Forschung bestritten und in der traditionellen evangelikalen Auslegung verteidigt. Diese Debatte sollte als solche

benannt werden. Im gesamten Material bemisst sich christliche Leitung an der rettenden Gnade Christi und an deren Frucht in verlässlichem Verhalten, nicht bloß an überzeugender Rede.

Titus 1,5–9 · Titus 2,11–14

Bibelstellen

Galater 2,1–10 · 2. Korinther 2,12–13 · 2. Korinther 7,5–16 · 2. Korinther 8,16–24 · Titus 1,5–9 · Titus 2,11–14

Quellen

- The Pauline letters

Romans through Philemon; passage references are supplied in each section.

- Pauline Letters chronology

Pauline Letters chronology: Acts, the letters, dated external anchors, and explicitly qualified reconstructions.

- An Introduction to the New Testament

Raymond E. Brown, An Introduction to the New Testament (Doubleday, 1997), chapter 30, “Who Wrote Titus and I Timothy?”.

Phöbe: Dienst, Großzügigkeit und Vertrauen

Paulus empfiehlt Phöbe aus Kenchreä den Christen in Rom als vertrauenswürdige Dienerin oder Amtsträgerin und als Wohltäterin. Dass sie den Römerbrief überbrachte, ist eine weithin vertretene Schlussfolgerung aus dieser Empfehlung; ausdrücklich nennt der Brief es nicht.

Eine namentlich genannte Mitarbeiterin der Mission

Römer 16,1–2 ordnet Phöbe der Gemeinde in Kenchreä zu und bittet die Christen in Rom, sie aufzunehmen und ihr beizustehen. Paulus würdigt zudem die Hilfe, die sie ihm selbst und vielen anderen geleistet hat. Diese Angaben stellen den praktischen Dienst einer Frau in das Netz, das die Mission trug. Ihr Alter, ihre Familiengeschichte, ihre genauen Mittel oder eine vollständige Beschreibung ihrer Aufgaben nennen sie nicht.

Römer 16,1–2

Was ihre Bezeichnungen aussagen

Das griechische Wort *diakonos* kann mit Diener, Amtsträger oder Diakon wiedergegeben werden. Christen sind uneins darüber, ob diese Stelle zu diesem frühen Zeitpunkt bereits ein fest umrissenes Gemeindeamt bezeichnet. Dass Phöbe als Wohltäterin beschrieben wird, weist auf umfangreiche Hilfe hin, ohne jede Form zu benennen, die sie annahm. Beides gilt es festzuhalten: Paulus ehrt ihren Dienst öffentlich, und heutige Amtskategorien lassen sich nicht einfach in eine kurze Empfehlung hineinlesen.

Römer 16,1–2

Den Menschen aufnehmen, nicht nur den Brief

Die Empfehlung am Anfang von Römer 16 macht Phöbe zu einer plausiblen Briefüberbringerin; einen Reiseplan der Überbringung oder ein Protokoll ihrer Erläuterung des Römerbriefs überliefert sie nicht. Paulus' eigentliche Bitte betrifft Aufnahme und Beistand. Eine von Christus geprägte Gemeinschaft nimmt unbekannte Gläubige mit praktischer Fürsorge auf, erkennt den Dienst von Frauen an und unterstützt diejenigen, deren Arbeit Verständigung und Gemeinschaft möglich macht.

Römer 16,1–2 · Römer 15,7

Bibelstellen

Römer 16,1–2 · Römer 15,7

Quellen

- The Pauline letters

Romans through Philemon; passage references are supplied in each section.

Onesimus: als Bruder aufgenommen

Onesimus steht im Mittelpunkt der Bitte des Paulus an Philemon und wird auch im Kolosserbrief genannt. Paulus bittet darum, ihn als geliebten Bruder aufzunehmen. Die Briefe belegen weder, dass er ein Flüchtling war, noch erzählen sie vom endgültigen Ausgang.

Bei der Bitte beginnen

Paulus beschreibt Onesimus in zutiefst persönlichen Worten, erklärt, dass er nützlich geworden ist, und sagt, dass er ihn zurücksendet. Er bietet an, für jedes Unrecht und jede Schuld einzustehen. Diese Aussagen erzählen weder die frühere Trennung, noch belegen sie einen Diebstahl, noch benennen sie, wie Onesimus zu Paulus gelangte. Die bekannte Geschichte vom entlaufenen Sklaven ist eine Rekonstruktion und keine im Philemonbrief unmittelbar erzählte Episode.

Philemon 1,10–19

Geschwisterlichkeit in einer ungleichen Welt

Die Bitte fordert Philemon auf, Onesimus so aufzunehmen, wie er Paulus aufnehmen würde, und ihn über die Kategorie des Sklaven hinaus als geliebten Bruder anzuerkennen. Das stellt die Beziehung durch die geschwisterliche Verbundenheit in Christus in Frage. Es verkündet nicht unmittelbar die Abschaffung der Sklaverei und berichtet auch keine rechtliche Freilassung. Eine verantwortungsvolle Lektüre erkennt die Gewalt der Sklaverei an und weigert sich, die unvollständige soziale Lösung des Briefes in eine Billigung der Ausbeutung umzudeuten.

Philemon 1,15–21

Ein zusammenhängender, aber unvollständiger Befund

Der Kolosserbrief nennt Onesimus neben Tychikus und beschreibt ihn als zur Gemeinde der Empfänger gehörig. Übereinstimmende Namen verbinden diese Briefe, ohne eine einzige Sendung, gleiche Botenrollen, eine

Reiseroute oder eine Gefängnisstadt zu beweisen. Die praktische Herausforderung ist auch dort klar, wo die Rekonstruktion offenbleibt: Aufnahme muss mit einer Anerkennung der Würde eines anderen Menschen einhergehen, die etwas kostet, nicht mit liebevollen Worten, die schädliche Behandlung unangetastet lassen.

Kolosser 4,7–9 · Philemon 1,17–21

Bibelstellen

Philemon 1,10–19 · Philemon 1,15–21 · Kolosser 4,7–9 · Philemon 1,17–21

Quellen

- The Pauline letters

Romans through Philemon; passage references are supplied in each section.

Epaphroditus: aufopferungsvoller Dienst und ehrenvolle Rückkehr

Epaphroditus überbrachte Paulus die Unterstützung der Philipper und wäre im Dienst beinahe gestorben. Paulus schickt ihn mit öffentlicher Empfehlung zurück. Er ist eine andere Person als Epaphras, der Mitarbeiter, der mit Kolossä verbunden wird.

Die Gabe einer Gemeinde in den Händen eines Menschen

Der Philipperbrief nennt Epaphroditus den Boten der Gemeinde und Diener in der Not des Paulus. Er überbringt ihre Gabe, sodass die finanzielle Partnerschaft, von der der Brief spricht, ein menschliches Gesicht erhält. Paulus' Worte stellen ihn als Bruder, Mitarbeiter und Mitstreiter dar. Diese Beschreibungen ehren einen engagierten Dienst, ohne über die Angaben des Briefes hinaus eine amtliche Biografie, einen familiären Hintergrund oder eine genaue Reisefolge zu liefern.

Philipper 2,25 · Philipper 4,14–18

Krankheit ist kein Versagen

Epaphroditus erkrankt schwer und ist bedrückt, weil die Philipper davon gehört haben. Paulus spricht von Gottes Erbarmen bei seiner Genesung und erkennt die Trauer an, die sein Tod bedeutet hätte. Die Stelle stellt Krankheit weder als Schande dar, noch behandelt sie einen Mitarbeiter als entbehrlich. Sie lässt Raum für Verletzlichkeit, Sorge aus der Ferne, Dankbarkeit für die Genesung und die tatsächlichen seelischen Kosten des Dienstes.

Philipper 2,26–28

Eine Rückkehr in Ehren

Paulus bittet die Gemeinde, ihn mit Freude aufzunehmen und Menschen wie ihn zu ehren. Zurückzukehren bedeutet nicht, dass seine Mission gescheitert wäre. Das Beispiel knüpft an die Schilderung der Selbsthingabe Christi und der Sorge des Timotheus für andere im selben Kapitel an. Es lädt Gemeinden ein, stillen, aufopferungsvollen Dienst wertzuschätzen und für heimkehrende Mitarbeiter zu sorgen. Verwechseln Sie ihn nicht mit Epaphras und schreiben Sie ihm keine Erfahrungen zu, die von jenem anderen Mitarbeiter erzählt werden.

Philipper 2,5–11 · Philipper 2,29–30 · Kolosser 1,7

Bibelstellen

Philipper 2,25 · Philipper 4,14–18 · Philipper 2,26–28 · Philipper 2,5–11 · Philipper 2,29–30 · Kolosser 1,7

Quellen

- The Pauline letters

Romans through Philemon; passage references are supplied in each section.

Junia: eine geehrte Gläubige und eine umstrittene Beschreibung

Paulus ehrt Junia und Andronikus als Mitgefangene, die schon vor ihm in Christus waren. Junia wird allgemein als Frau verstanden. Forschende sind uneins, ob Paulus das Paar zu den Aposteln zählt oder es als den Aposteln wohlbekannt beschreibt.

Was uns der Gruß bietet

Römer 16,7 stellt Junia und Andronikus in das frühchristliche Netz und erinnert an ihr Leiden. Die Verwandtschaftssprache des Paulus kann jüdische Landsleute meinen statt nächster Angehöriger. Der Vers nennt weder einen Ehepartner, noch erzählt er von ihrer Gefangenschaft, noch gibt er an, wann sie zum Glauben kamen. Ein kurzer Gruß kann wirkliche Bedeutung begründen, ohne eine vollständig rekonstruierte Biografie zu tragen.

Römer 16,7

Zwei Lesarten der Wendung

Linda Belleville argumentiert aus dem griechischen Sprachgebrauch und der Rezeptionsgeschichte, dass die Wendung Junia und Andronikus zu den angesehenen Aposteln zählt. Michael Burer und Daniel Wallace verteidigen stattdessen eine Lesart, nach der die beiden von den Aposteln anerkannt werden. Das ist von der Frage nach Junias Geschlecht zu unterscheiden. Wird die einschließende Lesart übernommen, bedarf auch der Umfang des Begriffs „Apostel“ der Diskussion; der Vers macht sie nicht zu einer der Zwölf.

Römer 16,7

Ehren, ohne mehr zu behaupten, als der Text sagt

Christen, die über kirchliche Ämter debattieren, sollten diese Argumente zutreffend wiedergeben, statt Junia zu tilgen oder diesen einen Vers als vollständige Gemeindeordnung zu behandeln. Klar bleibt der öffentliche Respekt des Paulus vor Gläubigen, deren Treue zu Christus der seinen vorausging und mit Leiden verbunden war. Die Erinnerung an solche Menschen korrigiert den Eindruck, die Mission habe nur aus ihren berühmtesten männlichen Gestalten bestanden.

Römer 16,7 · Römer 16,1–16

Bibelstellen

Quellen

- The Pauline letters

Romans through Philemon; passage references are supplied in each section.

- Junia and the apostles: the inclusive reading

Linda Belleville, "A Re-examination of Romans 16.7 in Light of Primary Source Materials," *New Testament Studies* 51 (2005): 231–249.

- Junia and the apostles: the exclusive reading

Michael H. Burer and Daniel B. Wallace, "Was Junia Really an Apostle? A Re-examination of Rom 16.7," *New Testament Studies* 47 (2001): 76–91.

Das heruntergeladene Angebot funktioniert ohne Internetverbindung. Links zu externen Quellen setzen eine Verbindung voraus.

<https://paulineletters.com/de/explore/resources/pauls-coworkers>

© Pauline Letters · CC BY 4.0 · MIT

Der eigene Code in herunterladbaren interaktiven Materialien steht unter der MIT-Lizenz. Für Inhalte und Illustrationen gelten die jeweils genannten eigenen Nutzungsbedingungen.

► Nutzungsbedingungen